

Medizinprodukte für Ukraine gesucht

Partnerschaftsverein startet Spendenaktion für die Menschen in Kamjanez-Podilskyj

Von Hendrik Jung

WIESBADEN. In drei Wochen jährt sich der Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine zum zweiten Mal. Für die Menschen in Kamjanez-Podilskyj, das seit vergangenem Herbst Wiesbadens Partnerstadt ist, gibt es zahlreiche Herausforderungen zu bewältigen.

Aus diesem Grund startet der seit mehr als 30 Jahren bestehende Partnerschaftsverein eine neue Spendenaktion. „Das sind zwei Jahre ungebrochener Widerstand und zwei Jahre ungebrochene Hilfe, die wir mit unserer Arbeit unterstützen wollen“, erläutert Schatzmeisterin Tetyana Pastushok. Zumal man in der Partnerstadt dringend darauf angewiesen ist. „Im Moment erhält Kamjanez-Podilskyj ausschließlich Hilfe aus Deutschland“, verdeutlicht die Vereinsvorsitzende Susanne Vögtler. Zudem sind in der Ukraine neue Bestimmungen über Einfuhr und Verteilung humanitärer Hilfe in Kraft getreten. Diese sollen die

Transparenz bei der Verwendung von Sachspenden erhöhen. So müssen sich die Ehrenamtlichen erst mal an die neuen Regeln gewöhnen. „Das Gesetz ist nachvollziehbar, aber es hindert uns etwas bei unserer Arbeit“, findet Vögtler.

Auch um Binnenflüchtlinge kümmern

Aus diesem Grund konzentriert man sich beim Partnerschaftsverein bei den Sachspenden diesmal ausschließlich auf medizinische Produkte, die an Krankenhäuser und ähnliche Einrichtungen abgegeben werden. Gesucht wird die ganze Bandbreite von Pflegebetten über Gehhilfen und Verbandsmaterial bis zu Einstechhilfen für Diabetiker oder Windelhosen für Erwachsene. Der Verein nehme gerne medizinisches Material an, das Unternehmen erübrigen können, in Apotheken abgegeben wird oder auch nach einem Todesfall in der Familie nicht mehr benötigt wird. Für alle anderen Hilfsgüter, die in der

Partnerstadt benötigt werden, sammelt man im Verein ausschließlich Geld, mit dem die Waren vor Ort eingekauft werden. Allerdings zu Preisen, die im Laufe des vergangenen Jahres noch einmal stark gestiegen sind. „Bei gesellschaftlich wichtigen Gütern wie Medikamenten, sowohl inländischen als auch importierten, stiegen die Preise um elf bis 30 Prozent“, berichtet Yuliia Verstivska von der Abteilung für internationale Zusammenarbeit des Stadtrats von Kamjanez-Podilskyj. Noch stärker seien die Preise für Kartoffeln oder Rote Bete gestiegen. Immerhin könnten die zwölf landwirtschaftlichen Betriebe vor Ort trotz Einschränkungen arbeiten. „Dank günstiger Witterungsbedingungen und täglicher unermüdlicher Arbeit konnten wir gute Erträge bei Getreide und Industriepflanzen einfahren“, erläutert Verstivska. Dennoch seien nur 711 Tonnen Getreide gedroschen worden, was die Hälfte des Vorjahreswertes ausmache. Dabei muss man sich in Kamjanez-Podilskyj derzeit auch um 21.808 registrierte Binnenflüchtlinge kümmern.

Hilfsbedürftige Menschen werden in der Stadt seit mehr als 20 Jahren durch eine Kaffeecke unterstützt. Weil diese nicht zuletzt durch die Unterstützung aus Wiesbaden helfen kann, heißt sie „Drei Lilien“. Die Vorsitzende des örtlichen Partnervereins, Raisa Pavliukovych, ist nun durch den Bürgermeister von Kamjanez-Podilskyj für Verdienste um die Stadtgemeinschaft ausgezeichnet

worden. Neben ihrem aktiven bürgerlichen Engagement ausdrücklich auch für ihren bedeutenden persönlichen Beitrag zur Entwicklung der Städtepartnerschaft.

Wiesbadener Unterstützung ist ein wichtiger Faktor

Die Unterstützung aus Wiesbaden ist ein wichtiger Faktor, der Kamjanez-Podilskyj und seinen Bewohnern hilft, den Krieg zu überleben. Alle Binnenvertriebenen und die Einwohner sind dankbar für die humanitäre Hilfe, die von den deutschen Partnern geleistet wird“, schreibt Verstivska. Gleichzeitig handle es sich um ein Zeichen der Freundschaft und Solidarität.

Richtig gelebt wird die neue Städtepartnerschaft wohl erst nach dem Ende des Kriegs. Für diese Zeit würde man in der Partnerstadt gern ein modernes medizinisches und psychologisches Rehabilitationszentrum für Militärangehörige und Kriegsveteranen schaffen.

HILFE UND SPENDEN

► Wer den Partnerschaftsverein finanziell unterstützen möchte, kann seine Spende überweisen auf das Konto mit der IBAN-Nummer DE43 5105 0015 0128 0150 51. Wer medizinisches Material spenden möchte, erreicht Susanne Vögtler unter der Telefonnummer 0177-4463344. Weitere Informationen unter www.wiesbaden-kamjanez-podilskyj.de.



Raisa Pavliukovych (3. v. li.), Vorsitzende des Partnervereins, mit Helfern

Foto: Pavliukovych